

Meine Erfahrungen aus 6 Monaten Singapur

Würde ich das EEP-Programm anderen Studierenden der TUM weiterempfehlen? Ja, definitiv. Es ist ein sehr zeitaufwendiges und anspruchsvolles Austauschprogramm, aber ein Programm, bei dem man unheimlich viel lernen und mitnehmen kann rund um Startups und Entrepreneurship. Zeitgleich ist Singapur einer der coolsten Standorte Süd-Ost-Asiens, wo Lebensstandards sehr hoch sind und das Erkunden weiterer Urlaubsziele, wie Bali, Bangkok oder Borneo, leichtfällt...

Kurz zu mir: Ich bin Tim-Wei Schüler, 21 Jahre und Bachelorstudent im 6. Semester am TUM Campus Straubing und mache TUM-BWL mit Schwerpunkt „Nachwachsende Rohstoffe“. Zum Zeitpunkt der Bewerbung befand ich mich im 3. Semester und war zwischen Mitte 5. Semester und Mitte 6. Semester (Jan – Jun 2023) im Rahmen des EEP in Singapur.



Der Bewerbungsprozess und Organisatorisches

Der Bewerbungsprozess ist grundsätzlich aufwendiger als bei anderen gängigeren Auslands-/ Austauschprogrammen der TUM. Aber es ist auch ein besonderes Programm, welches mit dem Praktikum bei einem Startup, einfach gesagt, mehr bietet. Ich finde, man sollte sich vorab im Klaren sein, dass der Aufwand (vom Bewerbungsprozess bis hin zum Aufenthalt vor Ort) wesentlich größer ist, aber man dafür auch wesentlich mehr bekommt und lernen kann.

Das erste Bewerbungsgespräch für das Programm an der TUM habe ich als sehr angenehm wahrgenommen. Man sollte sich im Klaren sein, warum das Thema Entrepreneurship einen so sehr interessiert, aber stets dabei ehrlich sein. Ich z.B. hatte auf dem Papier zum Zeitpunkt meiner Bewerbung nicht sonderlich viel mit Entrepreneurship am Hut, aber war schon seit längerem an dem Thema interessiert, da ich später Verantwortung übernehmen und proaktiv mitgestalten wollte, um etwas im Positiven verändern zu können. Ich denke daher nicht, dass dieses Programm nur für Leute ist, die mit 16 ihr erstes Startup gegründet haben oder ähnliches, sondern für jeden, der Interesse am Thema Entrepreneurship hat, und sich der Gründe für dieses Interesse bewusst ist. Diese sollten im Bewerbungsgespräch deutlich werden, damit man gute Chancen auf eine Annahme hat.

Der Lebenslauf, den man für die EEP-Bewerbung an der TUM verwendet hat, ist grundsätzlich sehr wichtig. Denn dieser wird, bei Annahme der TUM für das EEP-Programm, auch im Anschluss an die 5 Startups deiner Wahl weitergeleitet. Sofern diese ausgewählten Startups Interesse an dir haben, wird ein zweites Bewerbungsgespräch organisiert, und zwar dieses Mal mit dem entsprechenden Startup. Ich bekam insgesamt 3 von 5 Bewerbungsgesprächen, von denen wiederum 2 erfolgreich waren. Diese Quote ist, so wie ich es bei meinen Mitkommilitonen wahrgenommen habe, so ziemlich der Durchschnitt. Mit anderen Worten: Keine Angst, jeder findet schon einen Platz. Einen Platz an der NUS zu bekommen ist, sobald man an der TUM für das EEP angenommen wurde, eine reine Formalität und kein Problem, solange man alle Deadlines einhält. Als TUM-Student benötigt man einen Work Holiday Pass (WHP), welches Visum und Arbeitserlaubnis in einem ist. Dieses zu erhalten ist aus meiner Erfahrung kein Problem und erfolgt online.

Unterkunft

Als einziger aus unserer EEP-Kohorte habe ich mich dafür entschieden mit zwei Freunden, die ebenfalls im Rahmen eines anderen Programms nach Singapur gingen, außerhalb des NUS-Campus zu wohnen. Diese Entscheidung sollte man sich gut überlegen, da hiermit wesentlich höhere Kosten auf einen zukommen, extrem viel Zeitaufwand für die Suche einer Wohnung notwendig ist und man das Risiko von Problemen mit der Unterkunft in Kauf nimmt. In der Tat haben wir die ersten Tage in einem Hostel verbacht, bevor wir in unsere WG eingezogen sind, die wir gerade einmal 1 Tag vor Abflug nach Singapur gefunden haben. Wir haben die Wohnung über den Anbieter cove (übrigens auch eines der Startups wo man theoretisch sein Praktikum machen kann) gefunden. Die Zimmer in den von cove angebotenen WGs sind auch für singapurische Verhältnisse teuer (ca. 2000 SGD+ = 1400 EUR+), haben für uns aber Sinn gemacht, da wir uns dann auch immer zu zweit ein WG-Zimmer geteilt haben. Wir

wohnten im Zentrum von Singapur (River Valley), was sehr angenehm, aber im Nachhinein gar nicht unbedingt notwendig war, da das öffentliche Verkehrsmittelnetz sehr gut ausgebaut ist. Im Nachhinein würde ich empfehlen eher eine Wohnung in der Nähe des Arbeitsortes zu suchen, sofern man sich dafür entscheidet, nicht auf dem NUS-Campus zu wohnen. Ich persönlich habe das Wohnen außerhalb des Campus als sehr angenehm wahrgenommen und kann es empfehlen, sofern man das entsprechende Geld ausgeben möchte.

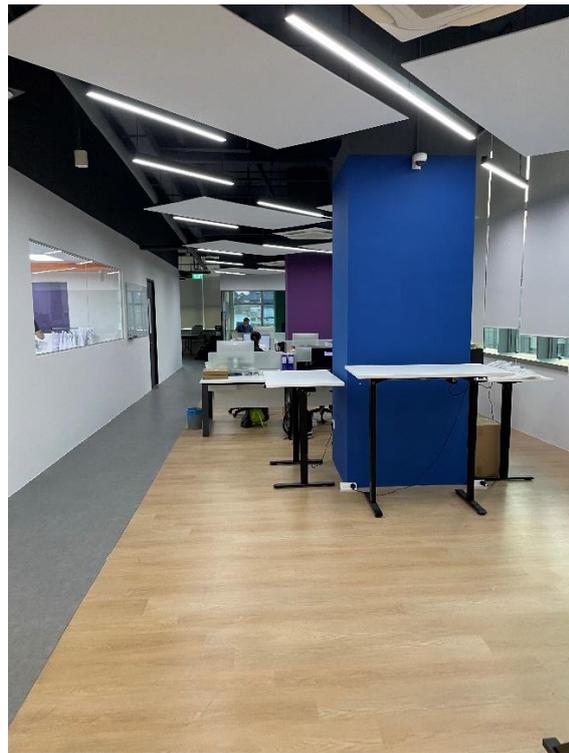




Das Praktikum

Das Praktikum war der Grund, warum ich mich für das EEP entschieden habe und dies im Nachhinein auch zurecht. Das Praktikum ist der Hauptbestandteil des Aufenthaltes und bietet einem sehr viele neue und spannende Einblicke. Ich habe mich für das Startup Nanolumi (Deep-tech nanomaterial startup) entschieden. Mit seinen ca. 15 Mitarbeitern gehört es zu den eher größeren Startups aus der Startup-Auswahlliste, die man nach Annahme für das EEP erhält. Die Arbeitsweise im Startup könnte man im positiven Sinne als sehr agil und im negativen als sehr chaotisch beschreiben... Viele Mitarbeiter sind sehr ausgelastet und übernehmen mehrdimensionale Rollen, was auch auf den Praktikanten übertragbar ist. Ich war als Marketing-Intern eingestellt, aber habe von Marketing über Business Development bis hin zu Labortätigkeiten eigentlich überall unterstützt. Man erhält früh eigene Verantwortungsbereiche, was generell normal ist im Startup, und den Effekt, den man im Startup hinterlässt, ist größer als in „normalen“ Praktika bei größeren Unternehmen. Folglich geht der Workload durchaus häufiger über die 40h pro Woche hinaus. Allerdings habe ich diesen nicht als unangemessen empfunden, da die Tätigkeiten sehr abwechslungsreich sind und man somit auch unglaublich viel mitnehmen kann. Normalerweise bekommt man pro Woche paar Stunden frei, um seinen NUS-Verpflichtungen nachzukommen, da bei uns der NUS-Kurs jedoch auf einen Samstag gefallen ist, war dies bei vielen nicht der Fall. Insgesamt war das Praktikum sehr fordernd. Es gibt viele strikte Deadlines, man muss viele Aufgaben parallel bearbeiten und eine gewisse

Leistung wird erwartet. Aber ich denke dadurch, dass man aus seiner Komfortzone herausgehen muss, und herausgefordert wird zum Wachstum des Startups beizutragen, lernt man am meisten. Insbesondere der enge Austausch und die Zusammenarbeit mit dem CEO vermitteln einem viele spannende Kenntnisse und Erfahrungen. Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich der Überzeugung bin, dass dieses Praktikum mir persönlich wie auch fachlich und methodisch unheimlich viel beigebracht hat und eine prägende Erfahrung für mich war. Ich kann es nur empfehlen und würde mich für ein ähnliches Praktikum jederzeit entscheiden.



NUS-Kurse und Case Study Report

Ich habe an der NUS einen Kurs (New Venture Creation bei Professorin Virginia Cha) belegt. Verglichen zum Entrepreneurship Kurs an der TUM, war der Kurs deutlich spannender, aber auch herausfordernder. Das bedeutet, dass man immer das Theoretische, was man in der letzten Woche gelernt hat für die nachfolgende Woche in der Praxis an einer eigenen Startup-Idee umsetzen sollte. Wir mussten viele Umfragen durchführen, eine Website kreieren und zahlreiche Präsentationen halten sowie ein umfassendes Investor Deck erstellen, welches am Ende in die Bewertung einfließt. Insgesamt erinnerte der Kurs ein wenig an Schulunterricht, da man sehr aktiv sein musste, aber genau dadurch nimmt man ja auch mehr Inhalte längerfristig auf. Da der Fokus für mich persönlich aber auf dem Praktikum lag, muss ich gestehen, dass ich die Uni parallel (zumeist am Samstag) als eher lästig wahrgenommen habe. Auch wenn der Kurs noch so gut war ;)

Der Case Study Report, den man im Rahmen des Praktikums verfassen musste, war sehr umfangreich (40 Seiten ca.) und erfordert viel Zeit und Aufwand. Ich kann nur empfehlen, frühzeitig mit dem Schreiben zu beginnen und sich den Workload über die letzten Monate hinweg zu verteilen, da der Umfang doch größer ist als man vielleicht zu Beginn erwartet. Mein Startup war diesbezüglich sehr kooperativ und hat mir alle Informationen, die ich benötigte bereitgestellt und alle Mitarbeiter waren jederzeit bereit für ein Interview. Der Case Report ist m.E. ein gutes Training für die Bachelorarbeit, aber auch sehr zeitintensiv parallel zum Praktikum.

Leben in Singapur – Super aber teuer

Singapur ist teuer, aber wenn man das einmal ausblenden kann, so lebt es sich wirklich großartig in Singapur. Die Stadt ist sehr sauber, die Menschen freundlich und offen, und das Essen sehr vielfältig und lecker. Die Stadt ist auch beeindruckend, weil so viele unterschiedliche Kulturen und Menschen dort wohnen und alle sehr harmonisch miteinander leben und man viele spannende Persönlichkeiten kennenlernt. Dies widerspiegelt auch das Angebot an Essen in den Food Courts. Es ist sehr normal, dass man täglich mindestens einmal beim Food Court ist und auch ich habe mir dort unter der Woche immer Mittag- und Abendessen geholt. Die Food Stalls bieten qualitativ hochwertiges Essen für günstiges Geld (3 bis 6 EUR) an und ersparen einem, teuer kochen zu müssen, da Lebensmittelpreise in Supermärkten eher gehoben sind.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln kommt man überall sehr gut hin, Bahnen & Busse fahren sehr häufig und verlässlich. Mit einer Metrokarte zahlt man für deutsche Verhältnisse sogar sehr wenig pro Fahrt.

Zum Feiern gehen bietet Singapur einige Möglichkeiten. Es gibt viele tolle Clubs (Highlight ist der Club auf dem Marina Bay Sands für normale Eintrittspreise) und das Barviertel Clarke Quay in der Nähe der Marina Bay ist klasse. (Aber: Clubeintrittspreise liegen bei 30 SGD aufwärts und ein Bier im Club unter 12 SGD habe ich nicht gefunden).

Zusammengefasst fand ich das Leben in Singapur super, wenn auch teuer, denn abgesehen von den Food Courts und öffentlichen Verkehrsmitteln ist doch alles sehr teuer.

Reisen

Das Praktikum, der NUS-Kurs sowie die Case Study beanspruchen leider sehr viel der Zeit, was das Reisen erschwert. Dennoch ist es nicht unmöglich und ich bin in den 6 Monaten sehr viel in SEA rumgekommen.

Ich glaube man muss sich entscheiden, ob man eine/ zwei längere Reisen (1 Woche, länger ist aufgrund der Urlaubstage i.d.R. auch nicht möglich) macht oder mehrere Kurztrips, wenn man während der Praktikumsphase reisen möchte. Ich habe mich für die Kurztrips entschieden, um einfach möglichst viele Orte zu entdecken und auch einen regelmäßigen guten Ausgleich zur Arbeit zu haben. Empfehlen kann ich vor allen Dingen die Gili Islands (paradiesische Inselgruppe in der Nähe von Bali) sowie Borneo (wir haben da eine 4-tägige Dschungeltour gemacht) sowie Bangkok und Seoul (beeindruckende Großstädte; Seoul natürlich etwas weiter weg). Grundsätzlich kommt man von Singapur aus sehr gut weg, da es das Drehkreuz in SEA ist und die Flüge sind sehr günstig. Für mich waren die Reisen das Highlight meines Aufenthaltes in Singapur und ich kann es jedem empfehlen, zumindest ein paar Orte in der Gegend zu erkunden.



Gili Islands, Indonesien



Seoul, Südkorea

Fazit

Der Auslandsaufenthalt in Singapur bestand für mich vor allem aus Arbeit (=Praktikum, NUS-Kurs & Case Report) und Reisen. Man steht viel unter Strom und das Programm fordert ein gewisses Level an Leistungsbereitschaft, aber ich denke mit der richtigen Einstellung und Motivation, ist es eine Bereicherung für jeden mit Interesse und Ambitionen im Startup-Umfeld. Es war eine sehr aufregende und zugleich prägende Zeit, aus der ich für mich persönlich viele Kenntnisse gezogen habe und die mich in der persönlichen Entwicklung vorangebracht hat.

Ich hoffe, diese Erfahrungswerte sind hilfreich für dich und falls du noch Fragen haben solltest zum Programm, Singapur, Reisen oder etc. immer gerne her damit. Meine Kontaktdaten haben die Programmkoordinatoren noch oder du schreibst mir ne Nachrichte auf Instagram oder LinkedIn.

Viel Erfolg bei deiner Bewerbung!

Tim-Wei